

Inhalt.

- §. 1. Ob die menschliche Erkenntniß auf einer unmittelbaren Gewisheit, ausser dem Vernunftgebrauche, gegründet sey?
- §. 2. 3. 4. Die anschauende Erkenntniß, oder Empfindung gewährt die Gewisheit nicht.
- §. 5. Die Sinne geben nur den Stoff zum Urtheile her.
- §. 6. Die Organisazion enthält die Werkzeuge: nicht die Kraft.
- §. 7. Was wir eigentlich empfinden oder wahrnehmen, ist nur die Veränderung in unserm denkenden Wesen.
- §. 8. Daß die Erkenntniß der Gegenstände nicht unmittelbar entspringe, zeigte der Blindgebohrne.
- §. 9. Wie Kinder, durch Unterscheidung und Vergleichung, nach und nach Kenntnisse, erst von einzelnen Vorstellungen, und weiter allgemeine Begriffe erhalten. — Wie die abgezogene Vorstellung von Raum und Zeit entstehe. Nos te 13.
- §. 10. Alles ist Urtheil und muß nach den Vernunftregeln, der Einstimmung und des Widerspruchs, geprüft werden.